

BIX September

Hier lagert des Händlers Geld

Beim Thema Lagertechnik gibt es in Autohäusern und Servicebetrieben Nachholbedarf

„Ordnung ist das halbe Leben“ lautet eine alte Weisheit. Das mag in der heutigen Zeit etwas übertrieben anmuten, aber ein Stückchen Wahrheit steckt sicherlich dahinter. Auf Autohäuser und Servicebetriebe bezogen ist sicherlich das Teile- und Zubehörlager diesbezüglich einer der sensibelsten Bereiche.

Das Lager ist einerseits die Basis des Werkstattbetriebs und ein zusätzlicher, lukrativer Umsatzträger. Andererseits ist genau dort erhebliches Kapital gebunden, was sich negativ auf die Liquidität auswirkt. Eine straffe Lagerhaltung ist also eine wichtige Voraussetzung für einen gesunden Betrieb. Grund genug für »kfz-betrieb«, CC-Bank und BBE-Unternehmensberatung, Autohäuser und Freie Servicebetriebe im Rahmen des Branchenindex (BIX) zu diesem Thema zu befragen.

Demnach hält ein Autohaus im Durchschnitt einen Lagerbestand im Wert von über 216 300 Euro vor. Bei diesem immensen Wert wird auf den ersten Blick klar, wie wichtig die sehr gute Lagerorganisation ist. Immerhin könnte dieses Geld auf der Bank pro Jahr mindestens 6 000 Euro an Zinsen einbringen. Bei den Servicebetrieben beträgt der Wert der Ersatzteile im Schnitt 57 000 Euro.

Um so verwunderlicher ist es, wie die Betriebe mit diesen Werten im Lager umgehen. Das betrifft sowohl markengebundene Autohäuser

wie Freie Servicebetriebe. So wissen 20 Prozent der befragten Autohäuser und sogar 23 Prozent der Servicebetriebe nicht, wie oft sich ihr Lagerbestand im Jahr dreht (1).

Auf der anderen Seite schlagen 40 Prozent der Autohäuser und – man muss sich das einmal vor Augen halten – 55 Prozent der Servicebetriebe ihren Lagerbestand zu

selten um. Lediglich 19 Prozent der Autohäuser und 11 Prozent der Servicebetriebe erreichen den angestrebten Branchenwert und schlagen ihr Lager im Jahr vier- bis fünfmal um. Haben unsere Betriebe immer noch zuviel Geld?

Wo die Profis beim Ersatzteilgeschäft sind, sieht man auch bei den Umsätzen (2). Über eine Million Euro Jahresumsatz schaffen lediglich 3 Prozent der Servicebetriebe, aber immerhin 21 Prozent der Autohäuser. Das Gros aller Befragten liegt beim Jahresumsatz aber weit unter der Millionengrenze.

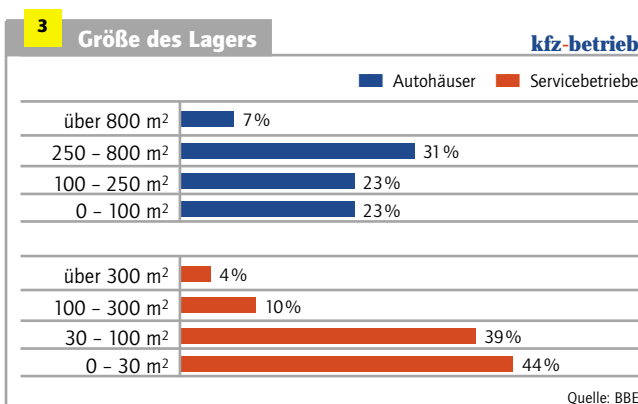
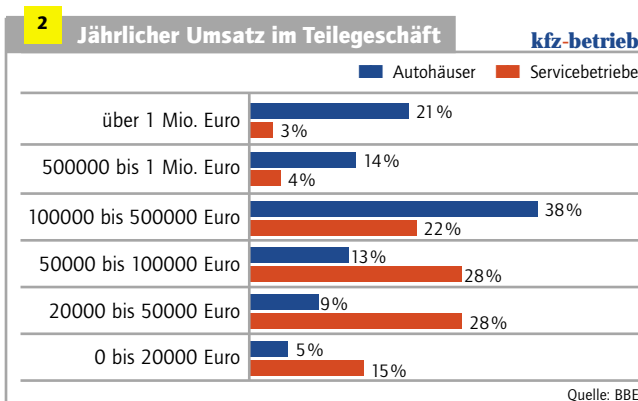
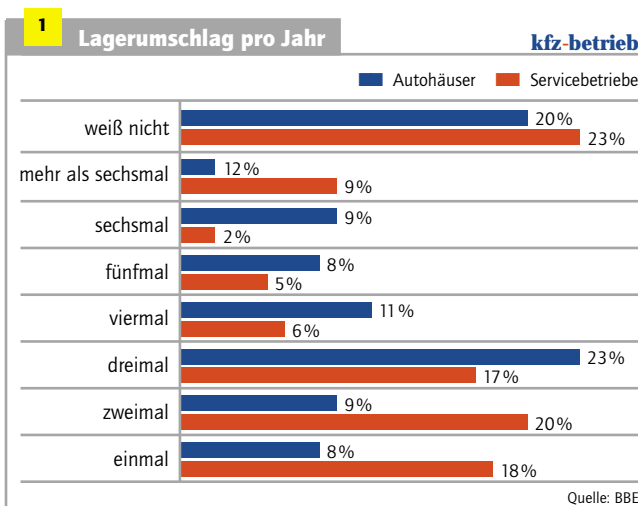
Rein statistisch erwirtschaftet jedes Autohaus diesen Umsatz mit 2,7 Personen im Lager (3). Zu beachten ist aber, dass in 39 Prozent der Betriebe lediglich ein Mitarbeiter im Lager arbeitet – und das wahrscheinlich oftmals nicht ausschließlich. Was die Lagergröße betrifft, zeigt sich bei den markengebundenen Autohäusern ein sehr uneinheitliches Bild (3). Jeweils 23 Prozent der Betriebe verfügen über ein Lager von 0 bis 100 m² beziehungsweise 100 bis 250 m². Während 31 Prozent der Autohäuser über eine Lagerfläche von 250 bis 800 m² verfügen, liegen die restlichen 7 Prozent der Betriebe darüber.

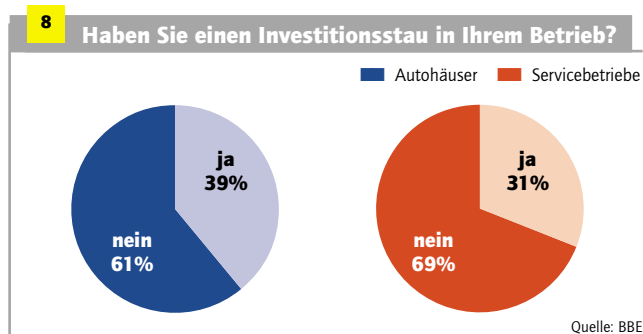
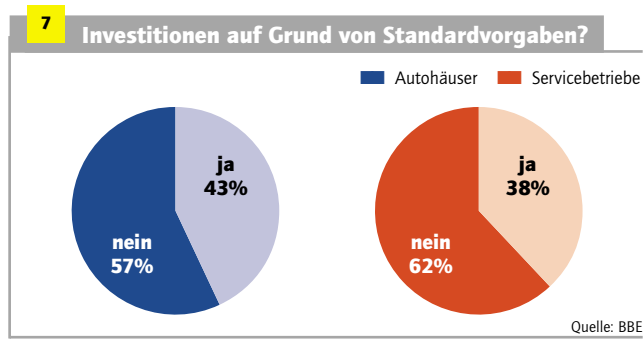
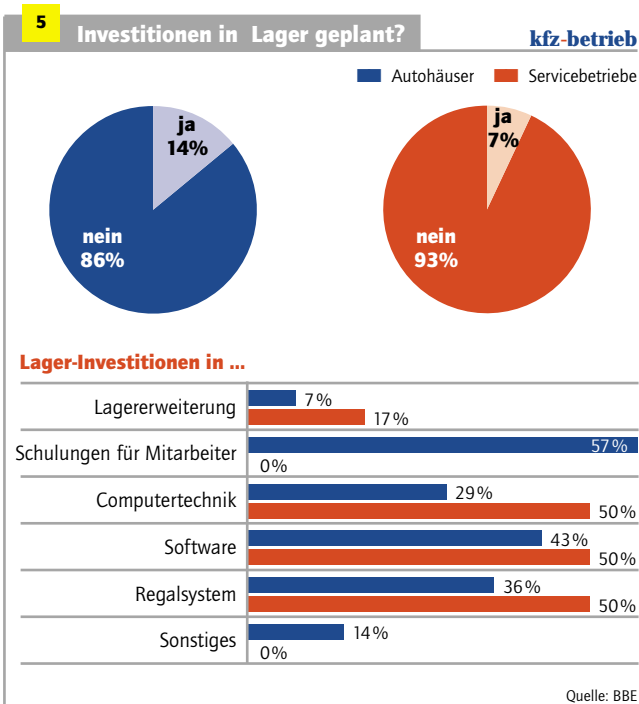
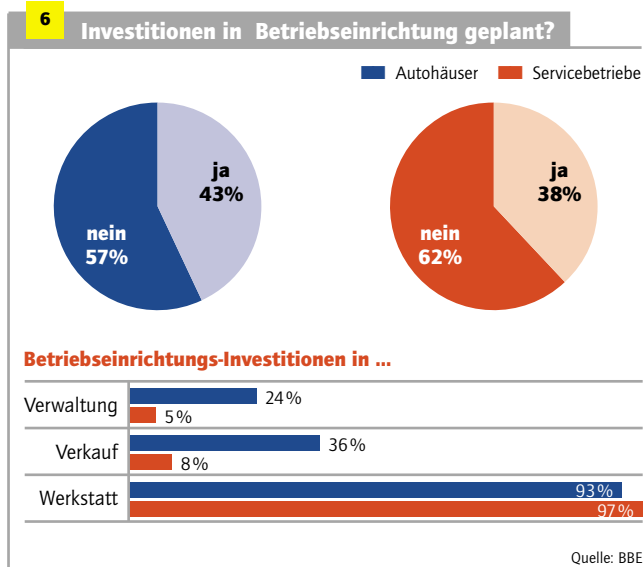
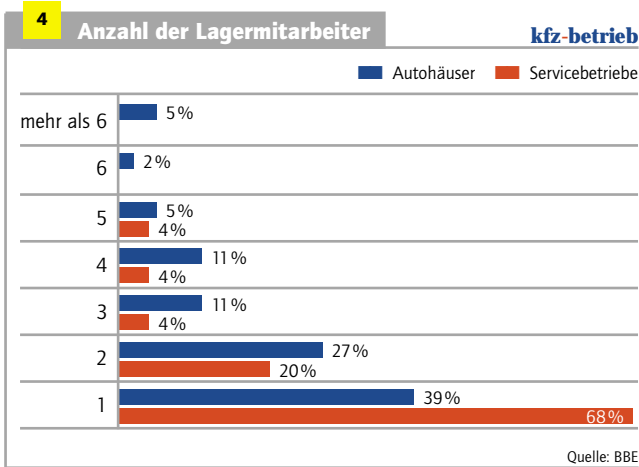
Die Servicebetriebe halten naturgemäß kleinere Lager. Hier arbeiten zwar durchschnittlich 1,6 Personen, allerdings ist in 68 Prozent der Betriebe lediglich ein Mitar-

1 Offenbar ein unbeliebtes Thema: 20 Prozent der Autohäuser und 23 Prozent der Servicebetriebe wissen nicht einmal, wie hoch ihr Lagerumschlag ist.

2 Dabei lässt sich mit der richtigen Organisation des Teilelagers richtig viel Geld verdienen. Immerhin machen 21 Prozent der Autohäuser über eine Million Euro Umsatz pro Jahr mit dem Teilegeschäft.

3 Von der Lagergröße scheint die Umsatzstärke im Teilegeschäft nicht abzuhängen. Bei den Autohäusern sind alle Größen vertreten, während die Kleinbetriebe den kleineren Lagern den Vorzug geben.





beiter für die Lagerhaltung verantwortlich. In den meisten freien Unternehmen beträgt die Lagergröße bis 100m². Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang, dass 15 befragte Servicebetriebe zu ihrer Lagergröße keine Angaben machten. Also muss man davon ausgehen, dass sie es nicht wissen.

Wer hat folgenden Fall im eigenen Betrieb noch nicht erlebt? Ersatzteile werden nachgeordert, obwohl sie noch am Lager vorrätig sind, aber nicht gefunden werden. Doch den Mitarbeitern kann geholfen werden. Moderne Lagertechnik bietet hierzu die entspre-

chenden Werkzeuge (siehe »kfz-betrieb« Ausgabe 38, Seite 24f.).

Leider ist die Investitionsbereitschaft der Betriebe diesbezüglich nicht allzu hoch (5). Nur 14 Prozent der Autohäuser und 7 Prozent der Servicebetriebe planen, in nächster Zeit ihr Lager zu modernisieren. Hierfür stehen Regalsysteme, Software und Computertechnik sowohl bei den Autohäusern als auch bei den Servicebetrieben ganz oben auf der Einkaufsliste. Die Autohäuser wollen allerdings auch zu 57 Prozent in die Ausbildung ihrer Mitarbeiter investieren.

Nach sonstigen Betriebs-einrichtungen gefragt, ist die Investitionsbereitschaft der befragten Betriebe wesentlich ausgeprägter (6). So wollen 43 Prozent der Autohäuser und 38 Prozent der Servicebetriebe Geld für die Betriebseinrichtung ausgeben. Das tun sie allerdings nicht ganz freiwillig, denn knapp die Hälfte aller Investitionswilligen nehmen auf Grund von Vorgaben der Hersteller, Importeure oder Werkstattssysteme Geld in die Hand (7).

Und die anderen? Immerhin geben 39 Prozent aller Autohäuser und 31 Prozent der Servicebetriebe an, dass es in ihren Unternehmen zu einem Investitionsstau gekommen ist (8). Das heißt, hier werden Investitionen bewusst zurückgehalten. Das ist einerseits verständlich, wenn man die Renditesituation der Branche betrachtet. Andererseits besteht die Gefahr, dass mittelfristig auch die Kunden sparen – nämlich den Besuch im Autohaus.

Ingo Jagels/Konrad Wenz

4 Personell sind die Lager nicht stark besetzt: In der Regel handelt es sich um ein bis zwei Mitarbeiter.

5 Die Investitionsbereitschaft ist im Bereich Teilelager nicht stark ausgeprägt. Erfreulich ist allerdings, dass 57 Prozent der Autohäuser in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investieren wollen.

6 Wesentlich ausgeprägter ist die Bereitschaft, in die Betriebseinrichtung generell zu investieren.

7 43 Prozent der Autohäuser investieren aber nur auf Geheiß ihres Herstellers oder Importeurs.

8 Immer noch hält mehr als ein Drittel der Betriebe Investitionen bewusst zurück.